

**Kultur:** „Nacht der offenen Kirchen“ zieht Menschen in Gotteshäuser / „Was ist Zeit?“ philosophieren Besucher in St.-Maria-Kirche / Orgel- und Geigenmusik ertönt zu Psalmen

# Heilige Hallen öffnen zur Abendstunde

Von unserer Mitarbeiterin  
**Maria Herlo**

Anna Schneider und Eva Feith haben sich gut vorbereitet. Aus der Zeitung hatten sie sich das Programm der „Nacht der offenen Kirchen“ ausgeschnitten, die sie am Samstagabend besuchten. Einen Plan hatten sie sich gut zurechtgelegt: Um 19 Uhr die Bildpräsentation von Dr. Reinhold Bertrand in der St.-Maria-Kirche, um 20 Uhr Orgelmusik in der evangelischen Stadtkirche, um 21 Uhr „Indische Kirche mit allen Sinnen erfahren“ in St. Pankratius. Eben kommen die beiden Damen von der Oststadt. „Wir finden das Angebot ausgezeichnet“, sagt Eva Feith begeistert. „Vor allem die Kirchen, in die wir sonst nicht hineingehen, interessieren uns. Und an einem solch warmen Sommerabend ist es wunderbar, das Flair der Stadt zu genießen und auf diese Art abzuschalten und zu entspannen.“

## Programm an vier Stätten

Gelegenheiten dazu erhielten die Frauen in vier Gotteshäusern: In der St.-Maria-Kirche war zum Thema „Zeit“ der Vortrag von Dr. Reinhold Bertrand mit eindrucksvollen Aufnahmen der Europäischen Welt-raumagentur zu erleben. „Was ist Zeit?“, fragten sich die Menschen, seitdem sie denken können. „Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich es, will ich es aber einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“ So machte schon Augustinus deutlich, wie schwierig es ist, Zeit zu definieren.

Bertrand unternahm einen Versuch dies zu erklären und präsentierte die unvorstellbare Zeitspanne von 13 Milliarden Jahren anschaulich, als der Kosmos seinen Anfang nahm. Nachdenkliche Texte und sphärenhafte Klänge von Bach, Telemann und Purcell begleiteten den



Die Menschen zog es in die Kirchen: in die Stadtkirche zum Konzert von Detlev Helmer, Astrid Bohm und Barbara Obert (Mitte von links) oder zu Pater Thomas zum indischen Essen in St. Pankratius (unten). Dekan Wolfgang Gaber und Pfarrer Thilo Müller (oben, rechts) eröffneten die Lichterprozession. Im Melanchthon-Haus diskutierte Talat Kamran (Mitte rechts) mit Gästen. BILDER: SCHWERDT

Vortrag und versetzten die Zuschauer in eine Welt höherer Ordnung.

Einige Meter weiter, im evangelischen Melanchthon-Haus, der „Kirche der einen Welt“, konnten Besu-

cher im Vorfeld des 11. Septembers über „Möglichkeiten des interreligiösen Dialogs“ nachdenken. So zeigten sie sich an dem Film „Monsieur Ibrahim und die Blumen des

Koran“ interessiert, ebenso kamen sie mit Talat Kamran und Pfarrer Thilo Müller über verschiedene Facetten islamischer und christlicher Frömmigkeit ins Gespräch.

Um die gleiche Zeit ließ Otto Thielemann seine Zuhörer in die lebendige Geschichte der St.-Pankratius-Kirche blicken. Sie erfuhren etwa, dass das vom Wormser Weihbischof Anton von Merle 1739 geweihte Gotteshaus an gleicher Stelle der Vorgängerkirche steht.

„Der Einfluss des Fürstenhauses auf Baustil und Ausstattung ist unverkennbar“, sagt Thielemann, „durch den Einsatz und die Mitwirkung der dort angestellten Baumeister und Künstler erlangte die Kirche eine herausragende Bedeutung und ist in ihrem jetzigen Zustand – zusammen mit den Schlossbauten – das schönste und wertvollste historische Gebäude der Stadt.“

## Musik erfüllt die Kirche

Auch in die Evangelische Stadtkirche, wo zu Psalmen Orgel und Geige erklangen, versammelten sich viele Besucher. Ute Wiesel an der Geige und Detlev Helmer, abwechselnd an Orgel und Klavier, spielten unter anderem Gluck, Fauré und Vivaldi – eine Musik, die strahlend schöne, aber auch dunkle bis verzweifelt anmutende Kolorite enthielt.

Um 22 Uhr erklang die Stimme der Altistin Astrid Bohm, begleitet von Barbara Obert am Englisch Horn und an der Oboe sowie von Detlev Helmer an der Orgel.

Spätestens als Schwetzingen im Zauber des Vollmonds und der Lichterprozession erstrahlte und Dekan Wolfgang Gaber zusammen mit Pfarrer Müller auf den Kleinen Planken den Segen zur Nacht sprach, war den Teilnehmern klar, was der „Nacht der offenen Kirchen“ Ausdrucksstärke verlieh. Das war nicht nur eine Symbiose von Geschichte und Moderne, sondern auch die Vielfalt, erstklassige Künstler, Themenschwerpunkte, die Horizonte erweitern, und natürlich das Organisationstalent.